

1900 wurde er als Assistent des Syndikus gewonnen, dann war er selbst Syndikus von 1902 bis 1904. Der Verband setzte sich für eine Zollpolitik zum Schutz der Inlandfabrikate gegen billige Importe ein, kämpfte gegen Ersatzstoffe und für den Ausbau der Lebensmittelgesetzgebung.¹⁸⁾ Nicht eingegangen werden kann hier auf einen weiteren Verband aus dem Nahrungsmittelgewerbe, den 1871 in Dresden gegründeten Deutschen Brauer Bund.¹⁹⁾

Centralverband Deutscher Industrieller (CDI)

Im 1876 gegründeten Centralverband Deutscher Industrieller schlossen sich in einer ersten Phase vorwiegend die Vertreter der Roh- und Halbstofffabrikateindustrien zusammen, wobei der Gedanke des Schutzzolls für die Berg- und Hüttenindustrie, aber auch für Teile der Textilindustrie eine große Rolle spielte.²⁰⁾ Der CDI stand Vereinen mit wirtschaftlichen, technischen und kaufmännischen Absichten, Handels- und Gewerbekammern, Berufsgenossenschaften, Erwerbsgesellschaften, Firmen und natürlichen Personen offen.²¹⁾ Ziele waren unter anderem die Wahrung der industriellen und wirtschaftlichen Interessen des Landes und die Beförderung der nationalen Arbeit sowie die Einflußnahme auf die Gesetzgebung und auf den Ausbau des Verkehrswesens. In den 1890er Jahren kam es zu einer stärkeren Zusammenarbeit mit dem Bund der Landwirte und damit, wie Stegmann 1976 ausführt, langfristig zu einer »Übernahme konservativ-feudaler Wertvorstellungen seitens der Großindustrie auf sozialpolitischem und dann auch auf allgemein verfassungspolitischem Gebiet.«²²⁾ Durch das Vorherrschen einer eher mittelständischen Fertigwaren- und Exportindustrie in Sachsen erklärt sich die geringe Resonanz des CDI bei den sächsischen Industriellen.

Bund der Industriellen (BdI)

In Konkurrenz zum CDI entstand 1895 der Bund der Industriellen als Organisation der kleineren und mittleren Industrien, vor allem der exportorientierten Fertigwaren- und Konsumgüterindustrien, wie sie in Sachsen anzutreffen waren.²³⁾ Sein Aufschwung nach 1900, 1903 zählte er bereits 13 000 Einzelmitglieder, ist eng mit dem Wirken Gustav Stresemanns (1878–1929) als Syndikus des noch zu behandelnden Verbandes Sächsischer Industrieller verknüpft.

Da an der Gründung des BdI wesentlich auch sächsische Unternehmer beteiligt waren, ist es verständlich, daß Sachsen zu den ersten Ländern zählte, in denen Bezirksgruppen gegründet wurden, so der Bezirksverein Dresden – Bautzen am 8. März 1899 und der westsächsische mit den Kreishauptmannschaften Leipzig, Zwickau und Chemnitz am 21. November 1899.²⁴⁾ Von Anfang an hatte man jedoch die Absicht, beide Bezirksgruppen zu vereinigen, was auch am 21. Februar 1902 geschah.

Verband Sächsischer Industrieller

(Landesverband Königreich Sachsen des Bundes der Industriellen)²⁵⁾

Im Einverständnis mit dem Hauptvorstand des Bundes der Industriellen beschlossen die Mitglieder der beiden Bezirksverbände einstimmig den neuen Landesverband mit der Bezeichnung Verband Sächsischer Industrieller (VSI). Zum Vorsitzenden wurde der Fabrikbesitzer Franz Hoffmann von der Fa. Unger & Hoffmann, Fabrik photographischer Artikel, Dresden, gewählt.